

Impulse 4.0

2. Ausgabe | April 2017

In|Die RegionRuhr

Im Interview:

Nicolas Korte, ETABO GmbH

Beiträge aus der RegionRuhr:

Was bewegt sich rund um das Netzwerk?
InnoScheck.RUHR Übergabe
Flyer informiert über das Angebot des Netzwerkes

Schon gewusst?

News und Hinweise der Region Ruhr

Save the Date:

Veranstaltungen in der Region Ruhr



Additive Fertigung

Erste Fokusgruppe für die RegionRuhr formiert sich

Additive Fertigungsverfahren und 3D-Druck schaffen einen großen Nutzen für ihre Anwender insbesondere, wenn die Technologie zur Erzeugung von Endprodukten angewandt wird. Im Verlauf der individuellen Erstberatungen der Innovationscoaches bei verschiedenen Unternehmen in der RegionRuhr stellte sich besonders für die Metallverarbeitung eine große Nachfrage zu Möglichkeiten und Grenzen der 3D-Drucktechnik heraus. Um die Unternehmen in der RegionRuhr intensiver über das Thema additive Fer-

tigung zu informieren und für diese innovative Technik zu sensibilisieren, schaffen die Wirtschaftsvertreter der RegionRuhr das Angebot der Fokusgruppe 3D-Druck. Auf der Suche nach weiteren regionalen Kompetenzpartnern, wurde eine Exkursion zum [DMRC](#) (Direct Manufacturing Research Center) an der der Uni-Paderborn organisiert. Das DMRC betreibt Forschung zur Nutzung additiver Fertigungsverfahren, um die Industrie sowie Lehr- und Ausbildungsmaßnahmen zu unterstützen. Damit auch KMUs an dieser Technologie

partizipieren können, werden am DMRC individuelle Workshops zur Heranführung an die Thematik angeboten. Für die Fokusgruppe 3D-Druck, sollen weitere Akteure aus der Region gewonnen werden. Interessierte Unternehmen und Institute sind daher herzlich willkommen daran teilzuhaben. Nähere Informationen sowie weitere Termine zu den Fokusgruppen erhalten Sie von den [Innovationscoaches](#) oder auf der [Homepage](#) von In|Die RegionRuhr.



Starke Regionen, starkes Land!

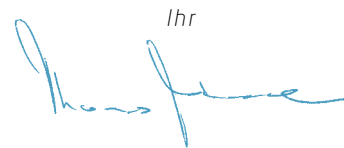
Herzlich willkommen zur 2. Ausgabe unseres Journals „Impulse 4.0“

Unter dem Leitgedanken „Starke Regionen, starkes Land!“ unterstützt die Landesregierung mit dem Programm Regio.NRW seit Jahresbeginn nordrhein-westfälische Regionen dabei, ihre Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Hierzu stellt das Wirtschaftsministerium in den kommenden drei Jahren rund 30 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung. Mit diesen Mitteln sollen Vorhaben realisiert werden, mit denen die ausgewählten Regionen auf prägende ökonomische Herausforderungen wie dem Strukturwandel, der Globalisierung, dem demographischen Wandel, der Energiewende oder auf Zukunftsthemen wie „Industrie 4.0“ reagieren können. Ziel des Landes ist es, dass sich die NRW-Regionen spezialisieren und ihre jeweiligen Stärken ausbauen.

Durch seine Wirtschaftsstruktur mit zahlreichen namhaften Globalplayern und hochspezialisierten Hidden-Champions im Produktions-/Dienstleistungsverbund, international etablierten Forschungsinstituten und technologieorientierten Hochschulen bietet die RegionRuhr mit den Wirtschaftsstandorten Dortmund, Bochum, Hagen, Herne und dem Ennepe-Ruhr-Kreis ideale Voraussetzungen, um sich diesen Herausforderungen zu stellen und sich international als eine erste Adresse für Industrie 4.0 zu etablieren. Die Identifizierung und Bündelung der regionalen Potenziale im Bereich „Industrie 4.0“ sowie die Unterstützung der Wirtschaft bei den erforderlichen Anpassungsprozessen ist für die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaftsregion unverzichtbar.

Hierzu hält das regionale Netzwerk In|Die RegionRuhr für Unternehmen ein umfassendes und an den tatsächlichen Bedarfen der Wirtschaft orientiertes Bündel von Unterstützungsangeboten bereit.

In der hier vorliegenden Ausgabe des Newsletters erfahren Sie, wie die Innovationscoaches Sie bei Ihrer Digitalisierungsstrategie individuell unterstützen können und welche Möglichkeiten Ihnen der InnoScheck.RUHR bietet. Zudem erfahren Sie etwas über angestoßene und bereits abgeschlossene Projekte und erhalten Veranstaltungstipps und News aus und für die RegionRuhr. Sie als Vertreter von Unternehmen, Instituten und Hochschulen möchte ich ermuntern, dieses und die weiteren Angebote der RegionRuhr zu nutzen. Verlieren können sie nichts, gewinnen jedoch viel!

Ihr


Thomas Westphal

Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund





Vor sieben Jahren hat die ETABO GmbH ihr Geschäftsmodell komplett verändert, nun sieht man sich gut gerüstet für die Herausforderungen der Zukunft und geht dabei seinen ganz eigenen Weg. Ein Best-Practice-Beispiel für den innovativen Mittelstand in der Region Ruhr.

Was sind Ihrer Meinung nach die drängendsten Herausforderungen der Ruhrgebietsindustrie?

NICOLAS KORTE So immens wichtig die Digitalisierung, Industrie 4.0 und Vernetzung sind, im Ruhrgebiet leben ca. 10 Mio. Menschen, die auch zukünftig nicht alle am Computer sitzen und programmieren werden. Ich glaube, unsere größte Herausforderung wird es sein, in der Region zukunftsfähige Industriearbeitsplätze zu schaffen. Der wichtigste Hebel hier ist die Aus- und Weiterbildung. Wir müssen die Menschen auf die Zukunft vorbereiten, denn das ist die beste Voraussetzung, zukunftsfähige Geschäftsmodelle erfolgreich umzusetzen.

Wie begegnet ETABO diesen Herausforderungen?

NICOLAS KORTE Wir sind ein Unternehmen, das bis 2010 über 35 Jahre lang ausschließlich mit dem Bau großer Kohlekraftwerke für Kunden aus Nordrhein-Westfalen beschäftigt war. Wir haben früh erkannt, dass dieses Geschäftsmodell im Zuge der Energiewende keinen Bestand mehr haben wird und das Unternehmen einmal auf „links“ gedreht. Die ETABO bietet heute von 12 Standorten aus Kunden in ganz Deutschland und im angrenzenden Ausland Dienstleistungen im Bereich Energieanlagen an. Die Zahl der Kunden ist von ca. 30 auf über 500 gewachsen. War unsere Kernkompetenz 2010 noch schweißen und schrauben, so ist sie heute, unseren Kunden zuzuhören und uns rechtzeitig dahin zu bewegen, wo sie uns morgen brauchen.

4.0 ist in aller Munde. Auch Sie haben ein prämiertes 4.0-Projekt – ETABO 4.0. Können Sie es uns kurz erläutern?

NICOLAS KORTE Als die 4.0-Diskussionen begannen, haben wir uns gefragt, wie wir das Thema anpacken sollen und haben uns dazu entschlossen, es in die Hand derer zu legen, die es in ihrem Berufsleben noch am meisten betrifft – unseren Auszubildenden und jüngeren Mitarbeitern. Frei nach Astrid Lindgren,

die einmal gesagt hat: „Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maße von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen“, haben wir den Auszubildenden Geld und Zeit zur Verfügung gestellt, um sich mit den Themen 3D Druck und Virtual Reality zu beschäftigen. Vollkommen selbstbestimmt und eigenständig, vor allem aber ohne das irgendeiner der Vorgesetzten oder Ausbilder ihnen irgendetwas reinredet. Ohne jedes Zutun der Organisation haben die jungen Mitarbeiter mittlerweile Aufträge als 3D Druck Dienstleister reingeholt und abgearbeitet und machen mittlerweile Präsentationen und Vorführungen auf Branchenveranstaltungen. Darauf sind wir nicht nur stolz, sondern es bestätigt uns, dass wir den für uns richtigen Weg gewählt haben.

Gibt es im Umfeld Industrie 4.0 Bereiche, denen Sie besondere Chancen für die Ruhrgebietsindustrie beimessen?

NICOLAS KORTE Wir brauchen dringend eine lebendige digitale Gründer- und Start-up-Szene im Ruhrgebiet. Wir brauchen sie als Leuchttürme um Technologieaffine Produktionsunternehmen von der Stärke der Region zu überzeugen und sie hierhin zu holen. Eine große Chance für das Ruhrgebiet sehe ich an der „Mensch/Maschine“ Schnittstelle. Leider wird Digitalisierung meistens zu Unrecht und vollkommen fälschlicherweise als „Maschine ersetzt Mensch“, „Computer ersetzt Wissen“ und „Big Data ersetzt Erfahrung“ dargestellt. Nicht zuletzt deshalb begegnen Menschen dem Thema auch oft mit Vorbehalten und Angst. Hier kann die Ruhrgebietsindustrie ihre Stärken einbringen, indem sie „Digitalisierung“ für den Menschen übersetzt und in Arbeitsplatzmodelle transferiert.

Welche Bedeutung messen Sie der additiven Fertigung bei?

NICOLAS KORTE Es fällt mir schwer, bei dem Thema NICHT euphorisch zu werden, aber die additive Fertigung ist eine neue industrielle

Revolution. Ich bin immer wieder fasziniert von den Möglichkeiten und vor allem von der nach wie vor rasanten Entwicklungsgeschwindigkeit der Technologie. Es gibt fast keinen Fertigungsbereich, in den die additive Fertigung nicht Einzug gehalten hat. Wer heute glaubt, ihn würde das in seiner spezifischen Branche niemals betreffen, wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit morgen schon das Nachsehen haben.

Sie nutzen aktuell eine Technologieberatung mit Hilfe des InnoScheck.RUHR. Können Sie uns dazu mehr erzählen? Was ist Ihr Ziel?

NICOLAS KORTE ETABO 4.0 war der Anfang – ein sehr guter, aber uns war klar, dass wir das Thema im Unternehmen weiter vorantreiben müssen. Als mittelständisches Unternehmen haben wir keine Forschungs- & Entwicklungsabteilung und müssen Innovation mit „Bordmitteln“ betreiben. An dieser Stelle kam das Angebot des InnoScheck.RUHR wie maßgeschneidert. Vollkommen unbürokratisch bekommen wir die Möglichkeit, uns im Rahmen einer Technologieberatung damit auseinanderzusetzen, wohin die Reise geht. Ziel ist es, für uns zu definieren, was der nächste Schritt ist. Welche Kunden wollen wir mit welchem Produkt oder welcher Dienstleistung mit welchem Geschäftsmodell erreichen.

Hinweis:

Die ETABO GmbH wird das nächste Business Speed Dating im Spätsommer ausrichten, nähere Informationen hierzu erhalten Sie in der nächsten Ausgabe von Impulse 4.0. ●

